

Immer mehr Hunde im Wallis – und auch mehr Aggressions- und Beissvorfälle?

Die Anzahl im Wallis lebender Hunde hat sich seit 2007 fast verdoppelt. Die Dienststelle für Veterinärwesen verzeichnet immer mehr Meldungen zu Hundeangriffen. Tendenz steigend.

Raniero Clausen

Laut der Tierstatistik «identitas» leben im Kanton Wallis 26'791 Hunde – Stand Ende November 2023. Das bedeutet: Jeder 13. Walliser besitzt einen Hund. Spitzenreiter sind die Kantone Tessin und Jura. Im Tessin besitzt jeder Zehnte einen Hund, im Jura jeder Neunte. Im Kanton Wallis lebten im Jahr 2007 noch rund 16'000 Hunde, im Jahr 2017 waren es deren 22'000.

Durch die Zunahme der im Wallis lebenden Hunde steigt auch die Anzahl von Beissvorfällen und Vorfällen von übermässigem Aggressionsverhalten. «Generell nehmen Meldungen von Vorfällen seit 2019 leider stetig zu», sagt Kantonstierarzt Eric Kirchmeier.

Diskussion um verbotene Rassen

Das Problem der «gefährlichen» Hunderassen sei in den meisten Fällen ein vom Menschen verursachtes Problem, sagt Janine Cirini von der Tierschutzorganisation «Vier Pfoten». Beim Kauf eines Hundes sei wichtig, dass auf die Herkunft des Hundes und auf die Seriosität des Züchters geachtet werde.

Laut Cirini sind aber rassen-spezifische Verbote eine zu einfache Antwort auf ein weitaus komplexeres Problem. Viele Studien hätten gezeigt, dass das Verbot von bestimmten Hunderassen alle Hunde stigmatisiere, ohne das Temperament des einzelnen Hundes zu berücksichtigen.

Für Personen, die einen Hund anschaffen wollen, lohnt sich ein Blick auf die kantonalen Regelungen. Im Kanton Wallis sind zwölf Hunderassen verboten. Die Liste der verbotenen Hunde wurde vom Staatsrat 2005 erstellt und ist seither nicht mehr aktualisiert worden.

Hunde als Weihnachtsgeschenk?

Wer sich einen Hund anschaffen will, muss einiges beachten. Der Zeit- und Betreuungsaufwand für einen Vierbeiner ist nicht zu unterschätzen. Ein neuer Tierhalter verpflichtet sich langfristig, die Bedürfnisse des Hundes während der gesamten Lebensdauer des Tieres zu erfüllen. Bei Hunden kann dies bis zu 14 Jahren sein.

Besonders zum Weihnachtstfest sind Hunde ein beliebtes Geschenk. «Tiere sollten nicht verschenkt werden, vor allem nicht als Überraschung», sagt Janine Cirini von der Tierschutzorganisation «Vier Pfoten» auf Anfrage. Zukünftige Tierhaltende müssen sich sicher sein, dass sie sich ein Leben lang um das Tier kümmern wollen und können. Damit gehe eine grosse Verantwortung einher. Wenn etwas schiefgehe, könnten sich neue Tierhalter überfordert fühlen. Im schlimmsten Fall würde das Tier vernachlässigt oder ausgesetzt.

Die Dienststelle für Veterinärwesen führt keine detaillierte Statistik über die Anzahl der im Wallis gehaltenen verbotenen Hunderassen. Hauptsächlich würde es sich aber um die Rassen Pitbull, Bullterrier oder Kreuzungen davon handeln, sagt Kantonstierarzt Kirchmeier.

Im Jahr 2022 eröffnete die Dienststelle 307 Dossiers zu Aggressionsvorfällen auf Personen. Im Vorjahr 2021 waren es deren 229. Dies entspricht einer Zunahme von über 30 Prozent. Der Anteil an Vorfällen in Zusammenhang mit verbotenen Hunden ist aber minimal. Gerade drei eröffnete Dossiers im Jahr 2022 entfielen auf Aggressionen durch Hunde einer verbotenen Rasse. Im Vorjahr wurden keine verzeichnet.

Die Zahlen für das laufende Jahr sind noch nicht definitiv, sagt Kirchmeier. Doch er geht für dieses Jahr wieder von einem Anstieg der Meldungen von Vorfällen aus, wenn auch von einem tieferen als im vergangenen Jahr.

Der stetige Anstieg der durch Hunde verursachten Vorfälle erklärt sich Staatsrat Mathias Reynard unter anderem durch eine erhöhte Sensibilität der Gesellschaft. Eine Meldung erfolge nach jedem Vorfall fast systematisch, so die Antwort von Reynard auf eine Interpellation von Grünen-Grossrat Emmanuel Revaz in der November-Session 2023.

Trotzdem hält sich die Meldefreudigkeit bei einigen Hundehaltern in Grenzen. In vielen Fällen von gemeldeten Aggressionsvorfällen auf Personen fehlten der Dienststelle Angaben zur Identität des Hundehalters. Im Jahr 2022 konnten konkret 83 Hunde nach einem Vorfall nicht vollständig einem Halter oder einer Halterin zugeordnet werden.

Cirini sieht die Gefahr besonders bei Familien. Obwohl Kinder eine hohe emotionale Bindung zu Tieren aufbauen würden, können sie normalerweise nicht die volle Verantwortung für deren Fürsorge und Wohlbefinden übernehmen.

Unüberlegte Hundekäufe seien aber ein zeitloses Problem, sagt sie. Dass sich Menschen unüberlegt ein Tier zulegen, sei besonders seit der Covid-Pandemie zu beobachten. «In dieser Zeit schossen die unüberlegten Tierkäufe in exorbitante Höhen.» Dass Hunde einfach per Mausklick online gekauft werden können, hat ebenfalls dazu beigetragen, sagt Cirini. Das bestätigt auch die Dienststelle für Verbraucherschutz und Veterinärwesen in ihrem Jahresbericht 2022. Es lasse sich eine starke Tendenz feststellen, Hunde aus dem Ausland per Internet zu erwerben.



Hunde sind für viele Menschen im Wallis ein treuer Begleiter.

Bild: Keystone

Ausbildungspflicht für Hundehalter

Im Bereich der Tierhaltung herrscht im Kanton Wallis das Prinzip der Eigenverantwortung. Die Hundehalter sind dafür verantwortlich, dass ihr Tier weder Menschen noch andere Tiere gefährdet. Die kantonale Gesetzgebung sieht vor, dass die Halter nach einem Bissvorfall dazu verpflichtet sind, dies den Behörden zu melden. Anonyme Meldungen aus Gründen des Opferschutzes oder der ärztlichen Schweigepflicht sind ebenfalls möglich.

Die Gemeindebehörden und Gemeindepolizeien sind dafür verantwortlich, dass Hundehalter die geltenden Vorschriften innerhalb und ausserhalb der jeweiligen Ortschaften einhalten. Hundeschulen sind in der Gestaltung der Hundekurse frei, jedoch sollten bestimmte Grundkenntnisse über die gesetzlichen Pflichten und Elemente der Aggressionsprävention zu den vorrangigen Lernthemen gehören.

Im Jahr 2020 wurde das kantonale Ausführungsgesetz zum eidgenössischen Tierschutzgesetz einer Revision unterzogen. Hauptgegenstand war die Wiedereinführung einer Ausbildungspflicht für neue Hundehalter. Neue Hundehalter, die ihr erstes Tier im Jahr 2020 erworben hatten, verfügten über eine Frist von zwei Jahren, um die Ausbildungspflicht zu erfüllen.

Da aber deren Kontrolle den Gemeinden obliegt, konnte das Veterinäramt bisher keine Bilanz zum Sicherheitsgewinn durch die neue Ausbildung ziehen. Bewahrheitet sich die Prognose von Kantonstierarzt Eric Kirchmeier und nehmen die Vorfälle weiterhin stetig zu, benötigt es wohl noch mehr Massnahmen seitens der Politik und eine Sensibilisierung von Hundehalterinnen und -haltern.

Im Wallis registrierte Hunde

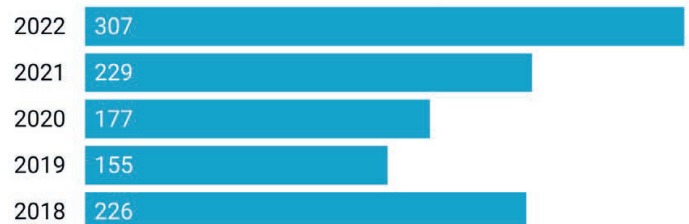
Die Anzahl Hunde steigt seit sechs Jahren.



Grafik: pomona.media/clr • Quelle: identitas • Erstellt mit Datawrapper

Aggressionsvorfälle auf Personen

Die Vorfälle nehmen seit 2019 stetig zu.



Grafik: pomona.media/clr • Quelle: Kanton Wallis • Erstellt mit Datawrapper